

Spiel 1: Bin ich gemeint?

Die Kinder sitzen im Sitzkreis oder so an ihren Tischen, dass sie sich gegenseitig sehen können. Die Lehrkraft beschreibt ein Kind, ohne dieses dabei anzusehen. Wer sich angesprochen fühlt steht auf. Stehen zwei oder mehrere Kinder gleichzeitig auf, wird überlegt, ob die bisherigen Beschreibungen auf die aufgestandenen Kinder zutreffen. Ist dies der Fall, beschreibt die Lehrkraft weiter. Wer erkennt, dass er/sie nicht gemeint ist (z. B. weil die Haarfarbe nicht übereinstimmt), setzt sich. Nach und nach können die Kinder die Lehrkraft ablösen und sich selbst Beschreibungen überlegen.

Spiel 2: Aufstehen, wenn ...

Die Kinder sitzen im Sitzkreis oder so an ihren Tischen, dass sie sich gegenseitig sehen können. Die Lehrkraft sagt einen Satz, der etwas mit Eigenschaften oder Persönlichem zu tun hat. Wer diesem Satz zustimmt, steht auf. Mögliche Satzanfänge sind „Ich bin ...“, „Ich habe ...“, „Ich kann ...“ „Ich kann nicht ...“, „Ich mag gerne ...“. Hierbei geht es z.B. um Haar- oder Augenfarbe, Hobbies, Lieblingsessen, Lieblingstiere ...
Nach und nach können die Kinder eigene Sätze formulieren.

Spiel 3: Weißt du, wer es ist?

Dieses Spiel sollte erst gespielt werden, wenn die Kinder genug Zeit hatten, sich gegenseitig zu betrachten und sich bestimmte Eigenschaften einzuprägen!

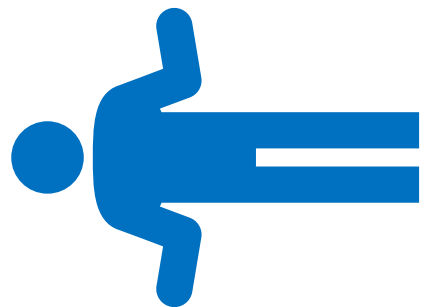
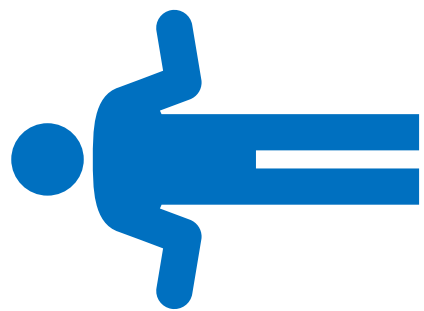
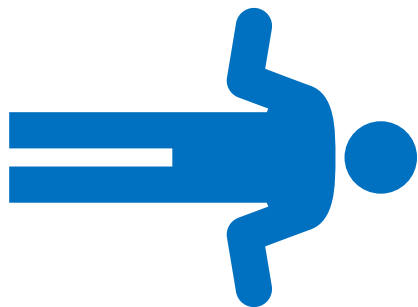
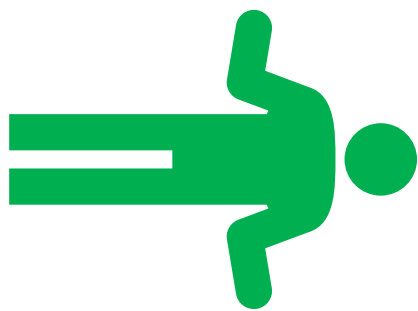
Die Kinder sitzen umgedreht im Sitzkreis oder legen den Kopf auf ihren Tisch und schließen die Augen. Nun wird ein Kind beschrieben. Wer eine Idee hat, welches Kind gemeint ist, meldet sich leise. Sobald etwa die Hälfte der Klasse meint das gesuchte Kind erkannt zu haben rufen alle auf drei den Namen. Sind sich alle einig oder gab es ein Namenswirrwarr? Dann wird weitergespielt. Am Ende wiederholt die Lehrkraft ihre Beschreibung, nun dürfen die Kinder zur Kontrolle dabei das beschriebene Kind betrachten.

Spiel 4: Gehören wir zusammen?

Die Kinder bekommen Bildkarten, die unterschiedliche Personen zeigen. Immer drei oder vier Kinder bekommen das gleiche Bild. Ziel ist es seine Gruppe zu finden, indem man herumgeht und Fragen stellt. „Hat dein Kind lange Haare?“, „...eine Brille?“, „...einen Einhorn-Pulli an?“ etc. Bejaht das befragte Kind, darf weiter gefragt werden. Verneint es, wird die nächste Person befragt. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle ihre Gruppe gefunden haben.

Spiel 5: Menschen-Obstsalat

Die Kinder sitzen im Sitzkreis. Ein Kind steht in der Mitte und möchte sich setzen. Dazu müssen aber erst einmal andere aufstehen! Es beschreibt eine eigene Äußerlichkeit oder Eigenschaft, die auch auf möglichst viele der sitzenden Kinder zutrifft, z. B. „Ich habe kurze Haare“. Alle betroffenen Kinder müssen aufstehen und sich einen neuen Sitzplatz suchen. Wer keinen findet, stellt sich in die Mitte und ruft einen neuen Satz.



Ich bin anders als
du, weil ...

Ich bin wie du,
weil ...



Wende-Satzstreifen

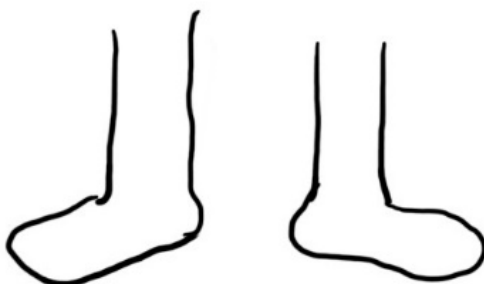
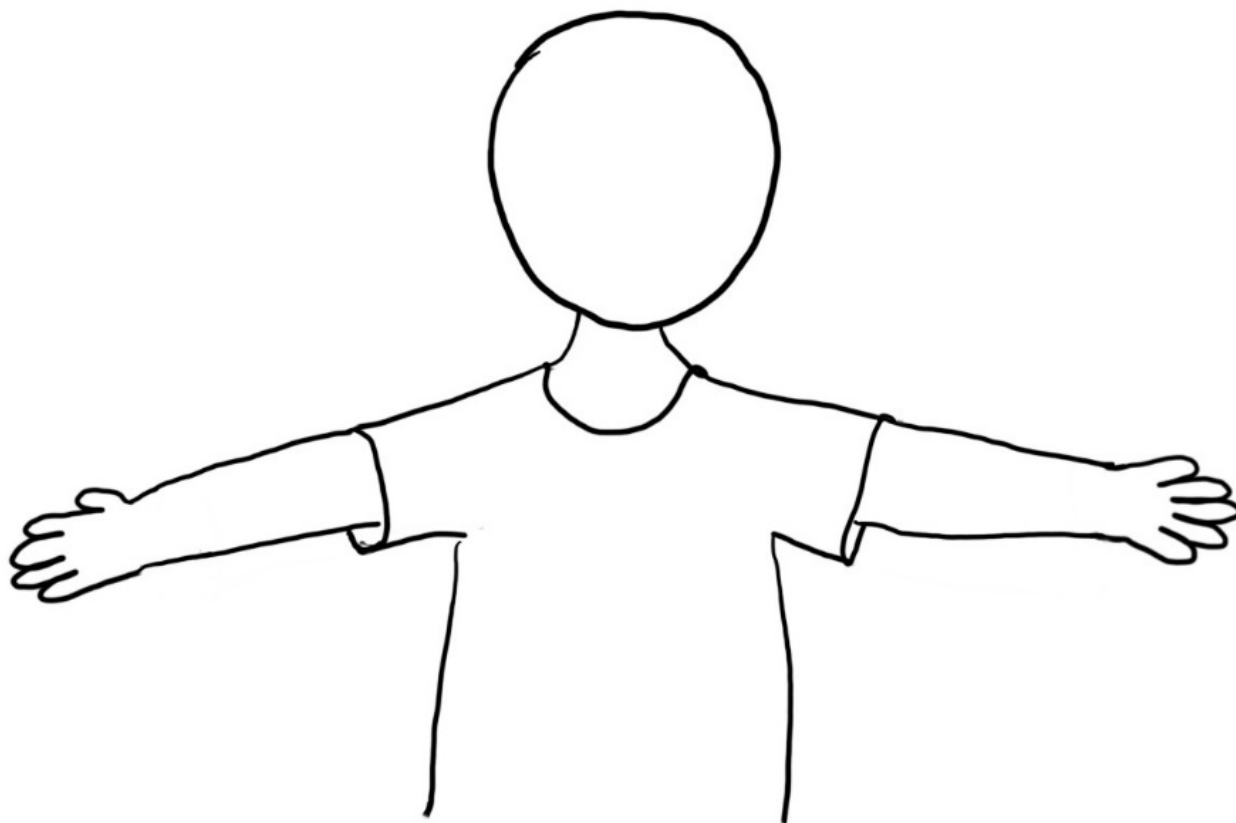
UE „Anders sein“ heißt einmalig zu sein | Grundschule | Julia Gerth

M3

Anders sein – einmalig sein

„Anders sein“ heißt einmalig zu sein | Klasse 1/2 | J. Gerth

Zeichne dich selbst. Achte dabei auf alles, was dich einmalig und besonders macht.



M4 Das verbindet uns

„Anders sein“ heißt einmalig zu sein | Klasse 1/2 | J. Gerth

Unsere Namen: _____

Schaut euch gegenseitig an.



Findet Dinge, die ihr **gemeinsam** habt.



Schreibt oder malt auf, was das ist!



Ein Leib und viele Glieder: 1. Kor 12–28 für Kinder erzählt.

Vor mehr als 2000 Jahren lebten in einem Ort namens Korinth unterschiedliche Menschen zusammen. Sie trafen sich oft, hörten Geschichten von Jesus und redeten über diese Geschichten. So wie wir das im Religionsunterricht ja auch machen.

Nun gab es aber ein Problem! Immer wieder gab es Streit, denn jemand wollte besser sein als der andere. Oder jemand behauptete „Das kann ich viel besser als du! Darum bin ich mehr wert.“

Der Apostel Paulus, der einige Texte in der Bibel geschrieben hat, fand die Streitereien der Menschen gar nicht lustig. Darum schrieb er ihnen einen Brief. Er erklärte ihnen, dass alle Menschen unterschiedlich sind und doch zusammengehören. Und dass alle wichtig sind. Keiner ist besser als der andere oder mehr wert. Hör mal genau zu, wie Paulus das den Menschen erklärt hat:

Ein Mensch hat unterschiedliche Körperteile. Er hat zwei Arme, zwei Beine, zwei Augen, eine Nase ... *(gemeinsam weitere Körperteile nennen)*

Was meinst du, was ist das wichtigste Körperteil? *(Kinder raten und begründen lassen)*

Du meinst die Augen? Klar, ohne Augen kann man nichts sehen. Doch was ist mit der Nase? Die ist auch wichtig, sonst können wir ja nicht riechen. Aber auch deine Füße sind wichtig, sonst könntest du nicht laufen und deine Hände brauchst du ja gerade in der Schule auch ganz oft *(gemeinsam überlegen, wozu man die Hände braucht und ggf. die Reihe der Körperteile mit Ideen der Kinder beliebig erweitern)*.

Hmmm ... gar nicht so leicht zu entscheiden, welches Körperteil wichtiger ist, oder? Denn irgendwie brauchen wir alle, um komplett zu sein! Sicher, es kann sein, dass jemand keine Beine hat, oder ein Arm fehlt. Aber wenn der Körper nur Hand wäre oder nur Ohr, das wäre dann kein Mensch.

Vielleicht fragst du dich jetzt: Wozu haben wir so viele Körperteile, das ist doch verwirrend. Wäre es nicht viel besser, alle Körperteile wären gleich? Dann hätte es auch ein Arzt viel leichter.

Stell dir das einmal vor! Alle deine Körperteile wollten gleich sein. Die Hände würden plötzlich sagen: „Wir wollen nicht länger Hände sein. Wir finden es viel spannender die Welt zu sehen, wir sind ab jetzt Augen.“ Und auch die Füße und die Nase sagen: „Ab jetzt sind wir lieber Augen!“ Plötzlich hast du nur noch ganz viele Augen. *(Gemeinsam überlegen, was dann passieren würde)*.

Puh, das kann man sich kaum vorstellen! Es ist ganz schön gut, dass wir so viele unterschiedliche Körperteile haben! Denn jedes Körperteil kann etwas anderes gut. Es ist wichtig, dass wir so viele unterschiedliche Körperteile haben, sonst könnten wir nicht so viele tolle Sachen machen. Darum kann kein Körperteil zu einem anderen sagen „Ich brauche dich nicht!“ und es kann auch kein Körperteil sagen „Ich bin viel wichtiger als du!“. Nur zusammen wird aus den Körperteilen ein Mensch.

Genau so ist das in unserer Klasse auch. Da sind alle unterschiedlich und jeder kann etwas anderes gut. Paul kann gut erklären, Emma ist spitze in Sport und Yussuf bringt immer so tolle Sachen zum Zeigen im Sitzkreis mit. Und es ist gut, dass wir so unterschiedlich sind. Stellt euch mal vor, ihr wärt alle gleich: Wir alle wären wie Elif oder Ben. Das wäre ganz

schön langweilig und ziemlich verwirrend, oder? Darum braucht man ganz viele unterschiedliche Kinder, damit daraus eine Klasse wird. Nur Elifs oder nur Bens ergeben keine Klasse, genauso wie nur Augen oder nur Ohren kein Körper werden! Es braucht schon alle Körperteile, genauso wie es alle Kinder braucht!

Eine kleine Anmerkung für Lehrer*innen zu 1. Kor 12

Im Paulustext geht es natürlich nicht um Klassengemeinschaft und Zusammenhalt, sondern um den Leib Christi, der sich aus getauften Christen konstituiert und in der Abendmahlsgemeinschaft zusammenfindet. Im Abendmahl verbinden sich die einzelnen Gläubigen mit und zum Leib Christi und behalten dennoch ihre Identität. Gerade die Unterschiede und Besonderheiten der einzelnen ermöglichen dabei eine gelingende Gemeinschaft. Das Bild des lebendigen Organismus, das Paulus hier verwendet, fußt im antiken Denken und findet sich z.B. auch bei Platons Beschreibung des Staates.

Diese Spiele erfordern Teamgeist und zeigen gleichzeitig anknüpfend an 1. Kor 12, das jedes Körperteil wichtig ist

Augen: Blinde Raupe

Man braucht:

- Platz (Am besten in der Pausenhalle oder auf dem Schulhof spielen)
- langes Seil.

Alle Kinder halten sich mit der rechten Hand am Seil fest. Das erste Kind kann sehen, die anderen versuchen die Augen geschlossen zu halten. Nun muss der sehende Kopf der Raupe die Kinder vorsichtig einen Weg am Seil führen, ohne, dass sich jemand weh tut!

Nase: „Ihhh, das stinkt“

Man braucht:

- Filmdöschen mit unterschiedlichen Duft-Inhalten, in einer Dose ist etwas unangenehm Riechendes (verdünnter Essig oder aufgeschnittene Zwiebel)

Ziel ist es, als Klasse gemeinsam das stinkende Döschen zu finden. Die Döschen liegen durcheinander in der Kreismitte. Die Kinder lösen gemeinsam Quiz-Aufgaben. Ist die Aufgabe richtig, dürfen sie gemeinsam entscheiden, welches Döschen geöffnet und „gerochen“ wird. Ist es ein gut riechendes Döschen, wird es danach wieder geschlossen und an seinen Platz in der Mitte gelegt. Gelingt es gemeinsam, möglichst schnell das stinkende Döschen zu finden?

Mund: Kommando halt!

Man braucht:

- Einen großen Stehkreis
- Kreide
- Einen Gegenstand
- Eine Augenbinde

Einem Kind werden die Augen verbunden und es bekommt einen Gegenstand in die Hand (vielleicht das Klassenmaskottchen). Nun wird das Kind vorsichtig (!) im Kreis gedreht, bis es die Orientierung verliert. Danach wird in der Kreismitte mit Kreide ein Feld gezeichnet. In dieses Feld soll das Kind den Gegenstand legen. Da er/sie nicht weiß, wo das Kreidefeld ist, müssen die anderen Kinder beim Navigieren helfen. Sie dürfen aber nur „heiß“ oder „kalt“ sagen, während sich das Kind langsam bewegt. Schnell entdecken die Kinder, dass es wenig hilft, wenn alle durcheinanderrufen. Hier kommt man mit Teamgeist besser zum Ziel.

Ohren: Was tickt denn da?

Man braucht:

- Einen laut tickenden Wecker oder eine Metronom App für das Handy

Ein Kind verlässt den Raum. Ein anderes versteckt den Wecker (das Handy). Das Kind kommt wieder herein und muss nun den Wecker finden. Das klappt nur, wenn alle mitmachen und mucksmäuschenstill sind! Danach darf ein anderes Kind vor die Tür.

Hände: Ballrennen

Man braucht:

- Zwei kleine Stoffbälle/ Kuscheltiere etc.

Die Klasse sitzt im Kreis. Es wird im Wechsel 1-2-1-2 abgezählt. Die Kinder einer Zahl spielen zusammen und müssen sich einen der beiden Bälle weitergeben. Ziel ist es, dass ein Ball den anderen überholt. Fällt ein Ball runter, bekommt die gegnerische Gruppe einen Punkt.

Für dieses Ritual eignet sich ein Gel-Glitzer-Zauberstab, der im gut sortieren Spielzeugladen gekauft werden kann.

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind beginnt das Ritual und bekommt den Zauberstab. Es steht auf, geht zu einem anderen Kind, berührt dieses mit dem Zauberstab leicht am Knie und sagt ihm etwas Nettes. Im Zusammenhang der Einheit geht es darum, zu betonen, was jedes Kind für die Klasse besonders macht. Das können z.B. Dinge sein wie „Du kannst toll lesen.“, „Du leihst mir immer deinen Radiergummi, wenn ich meinen mal nicht finden kann.“, „Du bringst uns immer zum Lachen.“, „Wir haben in der Pause so gut zusammen Fußball gespielt.“

Damit jedes Kind einmal dran kommt, ist anfangs ggf. etwas Steuerung durch die Lehrkraft erforderlich. Es ist dabei nicht schlimm, wenn Kinder doppelt genannt werden, es sollte am Ende aber jeder etwas Nettes gesagt bekommen, das sie oder ihn für die Klasse unverzichtbar macht.

Das Ritual kann als fester Bestandteil z.B. in der Klassenlehrerstunde fortgesetzt werden. Je häufiger die Klasse es durchführt, desto leichter fällt es den Kindern, zu jedem etwas Nettes zu sagen.